

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Beile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Es ist ein nicht hoch genug anzuschlagendes Glück, wenn eine Stadt inmitten freundlicher Naturumgebungen gelegen ist. In diesem Falle befindet sich unser Ort, wie von Einheimischen und Fremden gern anerkannt wird. In den der Stadt zunächst gelegenen Reithen findet der Naturfreund anmuthige, schattige Spaziergänge und es bieten sich seinem Blicke freundliche Naturbilder. Dies ist bei der sogenannten Birken- und Eicheleithe, die der Gemeinde gehören, der Fall. Vor nicht gar langer Zeit ließ man sich auch angelegen sein, dieselben, im Interesse eines, jedem Fühlenden wohlthuenden Naturgenusses zu pflegen, und es wird, so viel wir gehört haben, in dem städtischen Haushaltplan auch eine kleine Summe zur Unterhaltung der Anlagen verwendet. Um so schmerzlicher müssen wir uns berührt fühlen, wenn wir sehen, daß jetzt die schöne Eicheleithe in einen Zustand versetzt wird, der sie dem Naturfreund in kurzer Zeit mehr oder weniger unzugänglich zu machen droht. Dies geschieht aber durch den vis-à-vis von Herrn Müllers Gut in der Reithe angebrachten Steinbruch. Schon mußten wir sehen, wie derselbe in seinem allmählichen Aufsteigen reizende Gänge durchschnitt und für das Publikum abschloß, und gegenwärtig, wo man es unbequem findet, die tiefer angebrochenen Steinflöße abzubauen, wird höher hinauf nach dem Kamm der Reithe eine Art Raubbau nach Steinen eingeleitet, welchem zu Liebe man schöne schattengebende Hölzer erbarmungslos abtreibt und die angelegten freundlichen Spaziergänge unfortkommlich macht. Wir haben gesehen, wie von den Steinbrechern Alles ausgerissen wird, um leichten Kauf zu bekommen.

Nun wollen wir zwar gern zugeben, daß die Unterhaltung der Chausseen Anspruch hat auf Steine, allein dieser Anspruch darf keinesfalls in's Maßlose ausgedehnt werden und hat auch Dertlichkeiten zu achten und zu schonen, auf welche das Publikum Werth legt und zu legen berechtigt ist. Dies kann man in einem civilisirten Staate wie Sachsen wohl verlangen, und wir zweifeln sehr, daß derartige Rücksichtslosigkeiten im Sinne der obern Regierungsbehörden geschehen.

Um nun nicht sehen zu müssen, wie die genannten Anlagen gänzlich ruinirt werden, legen wir diese Angelegenheit hiermit dringend unsern städtischen Collegien und allen Naturfreunden ans Herz.

Wir glauben nicht, daß dieser Steinbruch alle Steine zu liefern verpflichtet sei, die man hier und dort auf die Chausseen braucht, wir glauben auch nicht, daß es an andern Dertlichkeiten in der Umgegend mangle,

wo man ebenfalls passende Steine finden kann, es muß nicht gerade die Eicheleithe sein. Und am Ende kann das Erforderniß nach Steinen auch aus dem schon zu Tage gelegten großen Bruch befriedigt werden, ohne daß man nöthig hat, noch mehr von den Anlagen zu zerstören.

Dippoldiswalde. Die diesjährige Recrutirung aus dem hiesigen Gerichtsamts- und Stadtbezirk hat kein sonderlich gutes Resultat ergeben. Von 197 Militärpflichtigen (169 aus den Dörfern und 28 aus der Stadt), die sich am 25. und 26. Nov. stellten, wurden im Ganzen nur 16 Mann ausgehoben 11 aus den Dörfern, 5 aus der Stadt). Aus Bröschen, Hermsdorf, Kausch mit Zschewitz, Ripsdorf, Malter, Niederfrauendorf, Niederpöbel, Paulsdorf, Paulshain, Reinberg, Salda und Schmiedeberg hatten sich in diesem Jahre gar keine Mannschaften zu stellen.

— Nächsten 11. December wird die hier bestehende Gesellschaft „Bürgerverein“ das Fest ihres 25jährigen Bestehens auf solenne Weise begehen.

Dippoldiswalde, 5. Decbr. Bei der heute Vormittag stattgefundenen Wahl von Stadtverordneten (2 ansäss. und 1 unansäss. Stadtverordnete, 1 ansäss. und 2 unansäss. Ersatzmänner) sind gewählt worden:

- Hr. Böhme, Goldarbeiter, mit 11 Stimmen,
- Wille, Sattlermstr., mit 8 Stimmen,
- Lausche, Böttchermstr., mit 7 Stimmen,
- Näser, Handelsmann, mit 7 Stimmen

(zwischen beiden Letzteren wird das Loos zu entscheiden haben), als Stadtverordnete;

- Hr. Henke, Schneidermstr., mit 10 Stimmen,
- Bucher, Uhrmachermstr., mit 10 Stimmen,

mit dem als Stadtverordneten durch das Loos nicht getroffenen, als Ersatzmänner.

Frauenstein. Beim Herannahen des Jahreschlusses wird bei uns der schon vielfach hier und in der Umgegend ausgesprochene Wunsch wieder laut: daß am Sylvesterabend auch bei uns, wie in fast allen Städten und vielen Dörfern, ein Abendgottesdienst stattfinden möge. Man hofft, daß, wenn sich nur irgend die Vorstände der Gemeinden zu einer Petition vereinigen, die geistlichen Behörden gern dazu bereit sein werden. Der für Beleuchtung entstehende Aufwand könnte ja vielleicht durch Herumtragen des Klingelbentels gedeckt werden, und gewiß würde diese Einnahme ausreichen. Eine solche abendliche Feier am letzten Jahrestage bei erleuchtetem Gotteshause ist gewiß für Herz und Gemüth eine recht erhebende! Möge dieser Wunsch bei Denen, in deren Hand es liegt, das Erforderliche zu bewerkstelligen, Anklang finden!

△ Frauenstein. Am 29. Novbr. früh 3 Uhr wurden wir durch Feuerlärm geweckt; es brannte in Reichenau bei dem Gütsbesitzer Bessmann, dessen Gebäude vollständig ein Raub der Flammen wurden. Dem Umsichgreifen des Feuers wurde durch schnelle Hilfe gewehrt. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch nicht ermittelt; der Besitzer des Gutes war zum Begräbnisse eines nahen Verwandten gereist. Es sollen mehrere hundert Thaler Papiergeld mit verbrannt sein.

* **Glashütte.** In unserm Städtchen ist jetzt wieder ein Schritt vorwärts gethan worden von Mehreren, die sich dadurch ein Verdienst erworben. Die Herren Fabrikanten Lange, Ußmann und Schneider haben nämlich an ihren Häusern Laternen anbringen lassen, welche am Freitag, 2. Decbr., zum ersten Mal den untern Theil unseres Städtchens angenehm beleuchteten. Die jetzt noch große Lücke, welche zwischen den beiden untersten Laternen eine Anzahl Häuser und besonders die Mühlbrücke in dicke Finsterniß hüllt, wird, wie uns versichert wurde, durch eine vierte Laterne, welche die Herren Fabrikbesitzer Richter und Herrmann beschaffen wollen, erleuchtet werden. Es wäre dann der untere Theil der Stadt so weit erleuchtet, daß unfreiwillige kalte Bäder in den durchfließenden Wässern, wie in voriger Woche deren zwei genommen wurden, künftig nicht mehr zu befürchten wären. Es berührt aber unangenehm, wenn man den beleuchteten Stadttheil verläßt und weiter hinauf kommt, wo der obere Theil, in dem der Verkehr doch immer ein regerer ist, noch finster erscheint. Wir glauben, es bedarf nur einer Anregung, und es werden sich Lichtfreunde finden, die gern zu einem Opfer bereit sind, hoffen daher auch, daß die Bewohner des Mittel- und Oberstädtchens nicht hinter denen des unteren zurückbleiben werden, da doch nichts weniger als lichtscheue Geister dort ihren Sitz haben. Lassen wir also Göthe's Ruf: „Licht, mehr Licht!“ bei uns die Lösung sein!

— Am Freitag Mittag stürzte der Maurer Baumgart, der am ersten Stockwerk eines Hauses beschäftigt war, in Folge eines Bruches der Leiter auf die Erde, so daß er nach Hause getragen werden mußte. Er klagte über Rücken und Beine. Sehr erhebliche Verletzungen scheint er nicht erlitten zu haben.

Possendorf. Der an hiesiger Kohlenbahn angestellte Bahnwärter Hartmann hatte sich am Donnerstag, 1. Dec., mit seinem zur Kriegreserve einberufenen Sohne nach Dresden begeben und dort sowohl, als nach seiner Rückkehr in Possendorf, mehr als ihm zuträglich getrunken. Er legte sich, zum Nachhausegehen unfähig, in dem Pferdestalle des hiesigen Gasthofs zur Ruhe, ist aber hier vom Schlage getroffen, früh todt aufgefunden, und desselben Tages gerichtlich aufgehoben worden.

Dresden. Nach directen telegraphischen Meldungen aus Frankfurt, die dem „Dresdner Journal“ zugehen, ist in der letzten Bundestagsitzung von Preußen und Oesterreich der Antrag gestellt worden: „Die Bundesversammlung wolle das Executionsverfahren in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg als beendet ansehen und die mit dem Vollzuge desselben beauftragten Regierungen von Sachsen und Hannover ersuchen, ihre Truppen zurückzuziehen, sowie die von ihnen abgeordneten Civilcommissare abzuberufen.“ Preußen erklärt sich bereit, über die Erbfolgefrage zu verhandeln, sobald die Herzogthümer geräumt seien. Hannover will (schon auf Preußens

Bunsch) seine Truppen zurückziehen und seinen Commissar abberufen. Sachsen erklärt jedoch, daß von ihm ein Gleiches erfolgen werde, sobald ein dahin gehender Bundesbeschluß vorliege. Der Bund beschloß, die Abstimmung auf Montag, den 5. Decbr., vorzunehmen.

— Neuerlichst eingetroffene zuverlässige Nachrichten sagen, daß die preussische Regierung durchaus nicht in ihrem bisherigen Verfahren gegen Sachsen weiter vorzugehen gedenke, da es die Entscheidung lediglich dem Bunde überlasse. Sachsen wird sich auch nie weigern, sein Corps nach Hause zu senden, sobald es der Bund anordnet. Preußen will sich jedoch über Sachsens Verhalten beim Bunde beschweren. (Na immer zu!) — Die Kriegsaussichten sind demnach wohl vollständig geschwunden; unsere Truppen, die jetzt einberufen wurden, werden bald nach Hause kehren.

Ein Jubiläum.

Am 29. November 1814, also vor 50 Jahren, überraschte die „Times“ ihre Leser mit folgender Ankündigung: Unsere Zeitung vom heutigen Tage übergiebt dem Publikum das praktische Resultat der größten Verbesserung, welche die Buchdruckerkunst seit ihrer Erfindung erfahren hat. Der Leser hält jetzt einen der vielen tausend Abdrücke der „Times“ in der Hand, die vorige Nacht durch einen mechanischen Apparat gedruckt wurden. Ein fast organisches System von Maschinerie ist erfunden und ausgeführt worden, welches, während es den Menschen von den mühevollsten Anstrengungen des Druckens befreit, alle menschlichen Kräfte an Schnelligkeit und Wirksamkeit weit hinter sich läßt. Um das Publikum in den Stand zu setzen, die Größe der Erfindung nach ihren Wirkungen richtig zu schätzen, führen wir an, daß, nachdem die Buchstaben gesetzt und in die sogenannte Form geschlossen sind, wenig mehr für Menschenhände zu thun übrig bleibt, als diesen bewußtlosen Agenten zu bedienen und zu beaufsichtigen. Die Maschine wird bloß mit Papier versehen; sie selbst führt die Form hin und her, trägt die Farbe auf die Form, bringt das Papier auf die mit Farbe geschwärzte Form, druckt den Bogen ab und liefert ihn in die Hände des Wärters. Zu derselben Zeit geht die Form zurück, um von neuem gefärbt zu werden und dem nachfolgenden, bereits unterwegs befindlichen Bogen zu begegnen, während die Vertheilung der Farbe beständig vor sich geht, und das Ganze dieser complicirten Vorrichtungen wird mit einer solchen Schnelligkeit und Gleichzeitigkeit der Bewegung vollführt, daß in einer Stunde nicht weniger als 1100 Bogen gedruckt werden. Daß die Vollendung einer Erfindung dieser Art, die nicht die Wirkung des Zufalls, sondern das Resultat mechanischer, im Geiste des Künstlers methodisch geordneter Combinationen ist, von vielen Hindernissen und von vielem Verzug begleitet sein muß, wird gern zugegeben werden. Unser Antheil an diesem Ereignisse beschränkt sich bloß auf die Anwendung dieser Erfindungen in unserm eigenen Geschäft unter Vertrag mit den Patentinhabern; doch wenige können sich vorstellen, wie vielen getäuschten Erwartungen hinsichtlich der Zeit der Vollendung und welcher banger Besorgniß, selbst bei diesem beschränkten Antheil, wir eine lange Zeit unterworfen waren. Ueber die Person des Erfinders haben wir wenig hinzuzufügen. Die beste Lobpreisung, die wir dem Erfinder der Druckmaschine darbringen können, ist in vorstehender Beschreibung von der Mächtigkeit und Nützlichkeit seiner Erfindung begriffen. Nur das wollen wir noch hinzufügen, daß er von Geburt ein Sachse und sein Name König ist, und daß die Erfindung unter der Leitung seines Freundes und Landsmanns Bauer ausgeführt worden ist.

Im Vorstehenden ist das Wesentlichste der neuen Erfindung kurz bezeichnet. Welches Staunen dieselbe nicht nur in den Druckereiverkstätten, sondern bei allen hervorrief, welche mit der Presse in irgend einer Beziehung standen, kann erst eine Vergleichung der damals gebräuchlichen hölzernen Druckerpresse mit der neuerfundenen, menschliche Kräfte nur nebenbei in Anspruch nehmenden Erfindung König's ahnen lassen. Gutenberg erbaute die erste Druckerpresse nach dem Vorbilde einer Weinkelter; 100 Jahre lang wurde nichts an der einfachen Vorrichtung geändert; alle spätern Verbesserungen hatten nur den schärfern Abdruck des Buchstabenbildes erreicht; König

blieb es vorbehalten, die Leistungsfähigkeit der Presse zu verzehnfachen, und die Gegenwart, welcher diese Schnelligkeit nicht genügt, hat sie verzwanzigfacht, denn die Litle'sche Schnellpresse liefert in der Stunde 15750 Abdrücke.

Es ist hier nicht der Ort, den Entwicklungsgang der König'schen Erfindung zu verfolgen; unsern Lesern wird es von größerem Interesse sein, über die Person des Erfinders, welche die „Times“ sehr beiläufig erwähnt, Näheres zu erfahren.

Friedrich König wurde in Eisleben am 17. April 1775 geboren, erlernte bei Breitkopf in Leipzig die Druckerei und studirte dann Mathematik und Mechanik. Schon als Jüngling beschäftigte ihn die Verbesserung der Buchdruckpresse. Nachdem er seine Mittel in vergeblichen Versuchen vollständig erschöpft hatte, ging er im Jahre 1806 nach England. Sechs Jahre lang suchte er auch hier vergebens bei den berühmtesten Typographen und Mechanikern Vertrauen und Unterstützung für seine Pläne. Im Jahre 1812 verband er sich mit seinem Landsmann Bauer, der ihm treuen Beistand leistete und fortgesetzte Versuche ermöglichte. Als diese endlich vollständig gelungen, verbanden sich die beiden Deutschen mit dem Engländer Walker, dem Verleger der „Times.“ In aller Stille wurden in dessen Officin zwei große Schnellpressen erbaut. Das erste Erzeugniß dieser Pressen war die Nummer der „Times“ vom 29. November 1814, welche der Welt die Nachricht von der großen Erfindung in der von uns mitgetheilten Ansprache brachte.

König und Bauer kehrten im Jahre 1825 nach Deutschland zurück und begründeten in dem am Main gelegenen

Kloster Oberzell bei Würzburg eine Maschinenfabrik. Als die bisher dem stillen Frieden geweihten Räume des Klosters zum ersten Mal von den Hammerschlägen der Arbeiter ertönt, da pflanzten König und Bauer in dem Klosterhofe eine Edeltanne. Dieser Baum überragt jetzt das Dach des Hauses; mit ihm ist auch das Werk der beiden Männer gewachsen. Hunderte von Arbeitern umschließen die Klostermauern, und in den nächsten Monaten wird sich das Klosterthor öffnen, um die tausendste Schnellpresse in die Welt gehen zu lassen. Zwei Söhne König's führen das Werk des 1862 verstorbenen Vaters in seinem Geiste fort. Der Erfinder der Schnellpresse ruht auf dem Familiengrabhause in der unmittelbarsten Nähe des Schauplatzes seines Wirkens an der Seite seines Freundes. Auf den Grabstein aber hat des Dichters Hand die Worte gesetzt:

Vorwärts drängt der Geist, und die Presse hat zehnfaches
Tagwerk;

Daß sie genüge dem Dienst, hast du ihr Flügel geformt.

Wir bemerken hierzu noch, daß auch die Schnellpresse, auf welcher die Weiser'sche Zeitung gedruckt wird, von König und Bauer nach neuester Construction erbaut ist. Sie ist bereits 8 Jahr ununterbrochen im Gange, und trotzdem ist in dieser Zeit nicht die geringste Reparatur an ihr nöthig geworden, — ein Beweis von der Solidität, mit welcher sie, gleich allen andern Maschinen dieser Fabrik, gebaut ist. Dieselbe trägt die Nr. 474; es sind also, wenn nächstens die tausendste Schnellpresse die Fabrik verlassen wird, in den letzten 8 Jahren 526 Schnellpressen von König und Bauer erbaut worden.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Finanz-Ministerium ist die zur Erledigung gelangte Stempelimpost-Einnahme zu Altenberg vom heutigen Tage ab dem Untersteuer-Einnehmer

Herrn Carl Friedrich August Braunsdorf

übertragen worden.

Der betreffenden Behörden und sonstigen Betheiligten wird Solches hierdurch bekannt gemacht.

Dresden, am 1. December 1864.

Königlicher Kreis-Steuer-Rath.

In Interimsverwaltung: Benker.

Haus = Verkauf.

Das hierorts gelegene und der hiesigen Gemeinde gehörige Haus, das alte Rectoratgebäude, Nr. 159 des Brandcatasters, in welchem zwei heizbare Stuben nebst 4 Kammern sich befinden, soll sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Stadtrath.

Altenberg, am 1. December 1864.

Der Stadtrath daselbst.

Dr. Steeger, Bürgermeister.

Immortellen

auf das Grab des am 28. Novbr. 1864 in
Bärenfels verstorbenen Oberforstmeisters

Herrn M. von Klob,

Ritter zc.

Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen!
Ein braver Mann weilt unter uns nicht mehr!
Wir haben ihn in's kühle Grab getragen,
Die nah' ihm standen, ach! es schmerzt sie sehr.

Der grüne Wald, wo oft er uns berathen,
Ist seine ew'ge Ruhestätte nun.
Sein Geist empfängt den Lohn der guten Thaten;
Sanft mag sein Körper in der Erde ruh'n.

D am 2. Decbr. 1864.

Sch . . .

Den lieben Nachbargemeinden Frauenstein,
Hartmannsdorf und Kleinbobrich, welche uns
bei dem am 29. Nov. früh 3 Uhr bei dem Gutsbesitzer
Bellmann hier selbst ausgebrochenen Feuer mit
ihren Spritzen und Löschmannschaften so schnell zu
Hülfe eilten, sowie Allen, welche in der Stunde der
Gefahr uns hilfreich beistanden, so daß ein weiteres
Umsichgreifen des verheerenden Elementes verhindert
ward, sagen wir hierdurch den herzlichsten Dank! Der
Allmächtige sei ihnen Allen dadurch ein Vergelter, daß
er Sie vor jedem Unglück bewahre.

Reichenau. Der Gemeinderath.

Von dem berühmten und bekannten

Hoff'schen Malz-Extract

erhielt jetzt wieder große Zusendung

Linke.

Aecht Nürnberger Lebkuchen

ist eingetroffen und empfiehlt in verschiedenen Qualitäten hierdurch bestens

Robert Päßler in Freiberg.

Vertheilung des Braupachtes.

Den verehrlichen Mitgliedern der hiesigen Brau-Genossenschaft wird hierdurch angezeigt, daß
Mittwoch, den 7. December,
 von früh 9 bis Mittags 12 Uhr, — Thlr. 15 Ngr.
 — Pf. auf jedes Braupachtel, in der Stube neben dem Billardzimmer des Rathskellers, jedoch nur an die Berechtigten selbst, ausgezahlt werden soll.
Dippoldiswalde. Das Brau-Syndicat.

Einem geehrten Publikum

in dankbarer Erinnerung an die überaus freundliche Aufnahme, welche der ergebenst Unterzeichnete während seines Aufenthalts vom 3. bis 19. Juni a. c. in Dippoldiswalde, Altenberg und Umgegend sich zu erfreuen hatte, die ergebenste Anzeige, daß derselbe am 8. December daselbst einzutreffen gedenkt. Da ich aber während des Winters in Dresden noch viel mehr beschäftigt bin als im Sommer, so ersuche ich die geehrten Pianoforte-Besitzer, ihre Aufträge entweder poste restante Dippoldiswalde oder p. r. Altenberg gefälligst niederlegen zu wollen.

A. Löfer, Pianofortestimmer
aus Dresden.

Christbescherung.

Auf die uns bekannte Milde und Wohlthätigkeit unserer verehrten Frauenvereinsmitglieder bauend, die bei allen bisherigen Christbescherungen in unserer Klein-Kinderbewahranstalt diese durch Geschenke an Geld oder Kleidungsstücken ermöglichten, wollen wir auch in diesem Jahre eine solche veranstalten, behalten uns jedoch vor, später bestimmtest Tag und Stunde derselben mitzutheilen.

Wollen die geehrten Frauenvereinsmitglieder auch diesmal gütigst unser Vorhaben durch milde Beiträge unterstützen und im Voraus unsers innigsten Dankes dafür versichert sein.

Dippoldiswalde, am 29. November 1864.

Die Vorsteherinnen des Frauenvereins,
 durch **Therese Canzler,** Cass. u. Schriftfhr.

Vieh = Versteigerung.

In dem Jagdhohe zu **Bärenfels** bei Schmiedeburg werden

am 13. December,

Vormittags von 11 Uhr an,
 ein sechsjähriges Wagenpferd, auch einspannig eingefahren, 6 Kühe, 1 zweijährige Kalbe, 1 halbjähriges Kalb, 2 Schweine, 1 Entsch und 6 graue Enten, 4 schwarze Entsch und 5 dergl. Enten, 1 Trompetergänserich und 1 dergl. Gans, versteigert und den Erstehern gegen sofortige Zahlung des Meistgebotes überlassen von dem

Gerichtsamtman a. D. G. A. Lehmann.

Robert Böhme,

Goldarbeiter in Dippoldiswalde,

Herrengasse Nr. 89, 1. Et.,

empfiehlt sein Lager von **Gold- und Silberwaaren**, sowie alle in dies Fach einschlagende Artikel, zu passenden Weihnachts-Geschenken.

Von heute an befinden sich in dem fortgesetzten **Ausverkauf** älterer Modewaaren eine Parthie eben erst angekommene

rein wollene Long-Chals,

das Stück von 13 Thlr. an, sowie grosse, wollene **Um-schlagetücher**, das Stück von 2 Thlr. an.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Feine Speck-Pöcklinge

empfiehlt

Lincke.

Feine kleine Lüneburger Bricken,

12—15 Pfg., und

Stralsunder Brat-Seringe

empfiehlt

Lincke.

Zu verkaufen

ist **Gebund- und Saferstroh** in der „rothen Mühle“ in Dippoldiswalde.

Gutes Ochsenfleisch

empfiehlt

Aug. Schwenke vor'm Niederthor.

S ö l z e r

aller Gattungen werden unter prompter und billigster Bedienung geschnitten auf

Hammergut **Gleisberg** b. Glashütte.

Der Viehschneider Herr **Mallik** wird dringend ersucht, nach **Sirschprung** in Nr. 9 zu kommen.

Ein **Taschentuch** ist gefunden worden. Abzuholen beim Zimmermstr. **Weinhold.**

Ein **Gesangbuch** wurde gefunden. Abzuholen in **Reinholdshain** bei Frau **Heine.**

Sonntag, den 11. December,

Casino im Gasthose zu

Reinhardsgrimma,
 Anfang 7 Uhr, wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.

Gewerbe-Verein zu Dippoldiswalde.

Versammlung nächsten Freitag, den 9. December.